



Stadtgemeinschaft Königsberg i. Pr. e.V.



Politischer Jugendring Dresden e.V.

Internationale Jugendbegegnung

Königsberg – Allenstein – Dresden

21.05. – 28.05.2006 in Königsberg/Kaliningrad

24.08. – 30.08.2006 in Dresden

– Sachbericht –

Ausgezeichnet mit dem Förderpreis für deutsch-russisches
Bürgerengagement 2005 der ROBERT BOSCH STIFTUNG

Mit freundlicher Unterstützung von



Landeshauptstadt
Dresden



STIFTUNG
WEST-ÖSTLICHE
BEGEGNUNGEN



WILHELM KÜLZ
STIFTUNG
Das liberale Bildungswort Sachsens



Stadtgemeinschaft
Königsberg/Pr.



1. Tag – 22. Mai 2006

TAGESBERICHT VON KARSTEN KLEBER

Nach 19 Stunden Fahrt trafen wir am Montag auf dem Kaliningrader Südbahnhof ein. Die Fahrt hatten wir für erste Eindrücke an der Strecke – zum Beispiel die imposante Marienburg in der Nähe von Tcew/PL – und eine inhaltliche Einstimmung genutzt. Diese erfolgte in Form eines Vortrages über die bewegte Geschichte von Königsberg/Kaliningrad, für den sich die gesamte Gruppe in ein Dreier-Schlafwagen-Abteil drängte...

Auf dem Bahnsteig erwarteten uns in Kaliningrad die russischen sowie die etwas eher eingetroffenen polnischen Teilnehmer des Programmes, mit denen wir uns per Bus auf den Weg zum Wohnheim machten. Dabei erhielten wir schon einen ersten Eindruck der Stadt. Nach dem Mittagessen im Restaurant „Dikij Djuk“, das wir zum ersten Kennenlernen zwischen den deutschen, polnischen und russischen Teilnehmern nutzten, konnten wir diese Eindrücke in einem Stadtrundgang vertiefen. Dieser führte zu den sehenswerten Punkten in der Innenstadt: zum wieder aufgebauten Königsberger Dom auf der Pre-
gelinsel, zum Grabmal von Immanuel Kant, zur Universität, dem Kant-Denkmal, zur Weltzeituhr und vorbei am „Haus der Räte“, einer Bauruine aus Sowjetzeiten, die 2005 für das Stadtjubiläum mit neuer Farbe und dem Einbau von Fenstern etwas „aufgehübscht“ wurde. Die Kaliningrader Studenten erwiesen sich als sehr gut vorbereitete



Vortrag der russischen Studenten am Schlossteich



Am Denkmal für Immanuel Kant

Studenten erwiesen sich als sehr gut vorbereitete Gastgeber und brachten uns den jeweiligen Standort in kleinen Vorträgen näher. Am Abend tragen wir uns in unserem Wohnheim zu einem Kennenlernabend, bei dem sich jeder Teilnehmer noch einmal kurz vorstellte und schließlich auf die kommende Woche angestoßen wurde.

2. Tag – 23. Mai 2006

TAGESBERICHT VON NORMAN EBERT UND MICHAELA NIEBER

An unserem zweiten Tag im Kaliningrader Gebiet standen am Vormittag der Besuch des polnischen Konsulats und ein Gespräch mit dem polnischen Konsul auf dem Programm. Wir wurden freundlich empfangen, bekamen Gebäck und Getränke ange-

boten und erhielten Informationsmaterial über Polen. Die Wartezeit wurde so angenehm ausgefüllt und zur näheren Beschäftigung mit Polen und seiner Entwicklung angeregt. Der polnische Konsul begann mit einleitenden Worten zur wirtschaftlichen und politischen Situation sowie zur Lage der Bevölkerung im Kaliningrader Gebiet als auch in der angrenzenden polnischen Region. Außerdem stellte er die besonderen Aufgaben der polnischen Botschaft in diesem Gebiet vor.

Folgende aufschlussreiche und für mich größtenteils vollkommen neue Informationen sind uns näher gebracht und diskutiert bzw. hinterfragt worden:

Von polnischer Seite wird das Engagement und die Zusammenarbeit von Nichtregierungsorganisationen ganz besonders gefördert. Es sollen Dialoge gestaltet werden, um gegenseitiges Verständnis zu fördern und die verschiedenen Kulturen einander näher zu bringen. Den Wirtschaftsvertretern Europas wird geholfen, Beziehungen ins Kaliningrader



Gespräch mit dem polnischen Generalkonsul

Gebiet aufzubauen. Zum einen werden gemeinsame Veranstaltungen kultureller Art im Kaliningrader Gebiet organisiert, zum anderen reisen häufig Kaliningrader in die angrenzenden polnischen Regionen, um dort Kulturprogramme wie z.B. einen Theaterbesuch zu erleben. Erleichtert werden diese Kurzausflüge durch die besonderen Visa-Abkommen zwischen Polen und Russland. So sind im polnischen Konsulat eine große Zahl von Mitarbeitern fast ausschließlich für die Ausstellung der Visa eingesetzt. Leider ist die Nachfrage immer noch größer als das Angebot, weshalb so mancher Reisewunsch nach Polen verwehrt bleibt. Die Situation wird sich leider verschlechtern, wenn Polen nächstes Jahr „Schengen-Staat“ wird. Dann ist die Einreise nach Polen für die Kaliningrader nicht mehr so einfach. Die Visa waren bisher kostenlos, es kommen also neue Probleme auf die Einwohner der russischen Ostsee-Exklave zu. Diese gilt es so klein wie möglich zu halten. Eine gemeinsame Zukunftsplanung ist gewünscht und wird angestrebt. Die Region ist Sprungbrett der EU nach Russland und umgekehrt, geplant ist die Schaffung einer Euroregion. In See-, Umwelt-, Touristikfragen soll eine enge Zusammenarbeit erfolgen.

Eines der größten Probleme ist der Unterschied des Lebensstandards der polnischen und der russischen Bevölkerung. Von beiden Staaten wird eine Angleichung auf lange Sicht angestrebt, wobei ich denke, dass dies eher ein nicht ausreichend zu realisierendes Vorhaben darstellt. In den Ausführungen des Konsuls kam heraus, dass die Bemühungen ohnehin größtenteils von polnischer Seite ausgehen. Weil es schwer ist die

russische Regierung auf mehr Engagement im Kaliningrader Gebiet einzustimmen, setzt Polen hauptsächlich auf die Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen. Es ist jedoch schwer, Investoren für das Kaliningrader Gebiet zu finden. Unter anderem ist die Rücknahme einiger Vergünstigungen, die es in der Sonderwirtschaftszone Kaliningrad gibt, sowie ein Mangel an Infrastruktur und Facharbeitskräften daran schuld. Polnische Firmen, die im Gebiet ansässig waren, haben sich in den letzten Jahren teilweise schon wieder zurückgezogen. Ich bin der Meinung, dass von russischer Seite viel zu wenig getan wird, um das Potential, was durchaus in der Region Kaliningrad vorhanden ist, auszuschöpfen.

Der Besuch beim Konsul war sehr interessant und eine aktive Diskussion ist, soweit es aufgrund der bestehenden Sprachbarrieren möglich war, zustande gekommen. Leider blieben einige Fragen offen, weil die Zeit für den nächsten Termin auf unserem Programm herangerückt war.

Denn direkt im Anschluss machten wir uns per Bus auf den Weg in Richtung Kurische Nehrung. Dabei handelt es sich um eine 98 km lange Sandbank, die das Kurische Haff von der Ostsee abtrennt. Nach längerer Fahrt durch die tiefen Wälder der Nehrung trafen wir auf der Feldstation „Fringilla“ ein, welche der Untersuchung des Vogelzuges im Bereich der Kurischen Nehrung dient. Sie gehört zur biologischen Station des Ortes Rybachy, welche wir später besuchten. An der Feldstation wurden wir von einem Mitarbeiter begrüßt, der uns einen kleinen Vortrag über die Geschichte und Arbeit dieser Station hielt. Danach besichtigten wir die großen Fangnetze der Station, in denen die Zugvögel gefangen und nach Beringung wieder frei gelassen werden. Dabei bekamen wir einen direkten Einblick in die Tätigkeiten der Mitarbeiter.

Im Anschluss an die Besichtigung führen wir weiter in den kleinen Ort Rybachy, wo wir die biologische Station des Ortes, die ehemalige Vogelwarte Rossitten, besichtigten. Hier wurden wir von der deutschen Mitarbeiterin Frau Wurst empfangen, die uns einen kleinen Einblick in die Arbeit der Station vermittelte. Neben der Untersuchung des Vogelzugverhaltens wird hier mit dem Aufbau der Naturschutzarbeit begonnen, welche für Russland noch sehr neu ist.



Vortrag über die Arbeit der Vogelstation „Fringilla“

Nach längeren Gesprächen machten wir uns auf den Weg zu der einzigartigen Dünenlandschaft der Nehrung. Hier besichtigten wir die Epha-Düne, von der man einen gigantischen Ausblick zur Ostsee und zum Haff hat, da die Nehrung an dieser Stelle sehr schmal ist. Von einem weiteren Aussichtspunkt richtete sich unser Blick auf das

Dorf Morskoje (Pillkopen). Nach nur kurzem Aufenthalt wanderten wir zur nahegelegenen Ostsee, um dort ein bisschen zu verweilen. Jedoch waren die Temperaturen zum Baden weniger geeignet, so dass sich nur ein Mutiger ins Wasser traute. Der Rest der Gruppe genoss die Ruhe am Strand, bevor es wieder weiter ging.

Wir verließen die Kurische Nehrung und folgten einer Einladung der russischen Studenten zu einem gemeinsamen Grillabend in der Stadt Selenogradsk. Von dort aus fuhren wir mit dem Linienbus zurück nach Kaliningrad, wo wir den Tag individuell ausklingen ließen.

3. Tag – 24. Mai 2006

TAGESBERICHT VON GREGOR WEHE

Nach einem interessanten Einblick in die Bildungsstruktur der Imanuel-Kant-Universität und Diskussionen über Zukunftsperspektiven in der Rechtslehre sowie über die gesellschaftliche Bedeutung des Juristen in Russland suchten wir die Kaliningrader Duma auf. Nach einem einführenden Vortrag durch einen Teilnehmer in die politische Struktur Russlands und Kaliningrads trafen wir uns dort mit einem Politiker der jungen Partei „Patrioten Russlands“, die gerade in den letzten Wahlen erfolgreich die benötigte 7%-Hürde überschritten hatte und sich besonders um eine stärkere Vertretung des einfachen Bürgers und Arbeiters bemühen möchte.



Zu Gast in der Immanuel-Kant-Universität



Gesprächsrunde in der Gebiets-Duma

In Diskussionen wurde die Problematik der Korruption und der Politikverdrossenheit eines großen Bevölkerungsanteils in Kaliningrad deutlich. So werden von etablierten Parteien durch Bestechung und hohe Budgets Stimmen bei der Wahl erkaufte und Wahlen kontrolliert. Daraus resultiert eine hohe Politikverdrossenheit von Seiten des ärmeren und größeren Bevölkerungsanteils, der sich hilflos des Einflusses und der Macht durch die Oligarchen ausgesetzt fühlt und keinen Sinn in einer Wahlbeteiligung sieht. Das hat zur Folge, dass bei Wahlen stets nur eine geringe Wahlbeteiligung erreicht wird.

Die zuvor erwähnte neue Partei scheint einen Schritt in die richtige Richtung zu setzen. Dies zeigt sich auch besonders dadurch, dass die Partei mit geringen Mitteln – und kreativen Ideen im Wahlkampf - schnell die 7%-Hürde überschreiten konnte und

schnell eine nicht unbedeutende Anzahl von Bürgern für sich gewinnen konnte, ohne großen Aufwand zu betreiben.

Des Weiteren wurden einige weitere allgemeine Informationen vermittelt und speziellere Themen wie die Überlegung für einen Mindestlohn in Kaliningrad diskutiert.

Der Programmteil gestaltete sich als ein sehr interessanter Programmpunkt, der von einer großen Anzahl der deutschen Teilnehmer gerne weitergeführt worden wäre. Dadurch waren wir im Anschluss zur Eile verpflichtet, um das weitere Programm einzuhalten, was wie zu jeder Zeit von der Leitung souverän durchgeführt wurde.

Es folgte der Besuch des Deutsch-Russischen Hauses, welches von Herrn Portnjagin, der als Gastgeber den Leiter Peter Wunsch vertrat, vorgestellt wurde. Das DRH übernimmt Aufgaben von rein kultureller Art bis hin zur sprachlichen Fortbildung. Zahlreiche Veranstaltungen reihen sich im Terminkalender des DRH und wie mir von einer russischen Teilnehmerin bestätigt wurde, sind insbesondere deutsche Filmabende gut besucht. Die Atmosphäre bei derartigen Veranstaltungen wird von den Veranstaltern als sehr positiv beschrieben, wie mir einer der Mitarbeiter im Anschluss erklärte. Des Weiteren erklärte er lachend, dass jedoch immer eine gewisse Fluktuation beim Besteck zu verbuchen ist, die jedoch mit einer gewissen Gelassenheit aufgenommen wird.

Da in Kaliningrad zurzeit noch kein eigenes Konsulatsgebäude vorhanden ist und die deutschen Diplomaten derzeit sich in Hotels eingemietet haben, trafen wir den deutschen Konsul Dr. Guido Herz im DRH. Er erklärte Zusammenhänge zwischen der geschichtlichen Entwicklung und der heutigen Situation Kaliningrads und zeigte auf, welche Interessen Deutschland hinsichtlich Kaliningrads besitzt. Dabei wurde deutlich, dass Deutschland keinerlei – in Russland teilweise befürchtete - Interessen in Bezug auf Kaliningrad verfolgt und auch keinen Interessenbedarf in naher Zukunft sieht, weder auf politischer Ebene noch im wirtschaftlichen Bereich.

Auch diesmal wurde der Abend durch die Teilnehmer abgerundet, indem man mit den russischen und polnischen Teilnehmern in wunderbarer Atmosphäre am Oberteich zusammen saß und sich über gewonnen Erkenntnisse und Meinungen austauschte. Dabei nutzte man außerdem die Zeit, einander weiter näher kennen zu lernen.

4. Tag – 25. Mai 2006

TAGESBERICHT VON MIRIAM DORRIE

Unsere Gedanken und Erlebnisse der letzten Tage wurden über kleine Straßen, Schlaglöcher, idyllische Alleen und wundervolle wilde Natur in den kleinen Ort Krylovo, etwa 100 Kilometer und zwei Autostunden von Kaliningrad entfernt, geführt. Die Rucksäcke voll mit Spielzeug, Kleidung und Bonbons, standen wir nun in dem kleinen Ort an der russisch-polnischen Grenze. Ein kleiner Ort, in dem soziale Arbeit mit behinderten Kindern im Kaliningrader Gebiet möglich gemacht wird.

Diese Behinderteneinrichtung entstand aus einer Hilfsbrücke nach Kaliningrad. Eine Frau aus Deutschland fing vor 20 Jahren an, in der Weihnachtszeit eine Hilfsbrücke ins Kaliningrader Krankenhaus zu organisieren. Mit Hilfe anderer Organisationen entstand später die von uns besuchte Behinderteneinrichtung in Krylovo. Sie wird seit mehreren Jahren von Deutschland aus gefördert. Hier werden Kinder mit Geistiger und auch physischer Behinderung bis zu ihrem 18. Lebensjahr betreut. Viele Behinderte werden nach ihrer Geburt von ihren Eltern abgelehnt und kommen folglich in ein Heim.

Herr Kampe – Heimleiter des Wohnheims in Karlsruhe, ein Mitarbeiter des Reha-Zentrums-Südwest – verbrachte hier mit deutschen Mitarbeitern eine Woche, um ihr pädagogisches Konzept weiter zu entwickeln. An diesem Tag brachte er uns das Leben der „Behinderten“ durch „Selbsterfahrungen“ näher.

Herr Kampe arbeitete an diesem Tag mit uns über das Thema „Emotionalität“ - „sich an den eigenen Ursprung wieder erinnern“. Wir Menschen können nämlich – im Gegensatz zum Skorpion - unser Handeln, Denken und Fühlen steuern, d.h. Verantwortung übernehmen.

Emotionen sind u.a. Affekte, Stimmungen, Gefühlserlebnisse. Ziel seiner Arbeit ist es, Menschen, die vor allem mit Behinderten arbeiten, zuerst einmal zu sensibilisieren, die Gefühle wahrzunehmen, anschließend einzuordnen und dann zu handeln.

Wir Menschen sind vielen Emotionen unterlegen: Trauer, Zorn, Freude, Liebe, Glück, Reue, Hass, ... Ziel dieser Bewusstwerdung ist, dass das Selbstwertgefühl der Kinder vor weiteren Brüchen bewahrt werden soll. So wie wir über unsere Sinne reagieren, reagieren Behinderte noch viel stärker auf wiederkehrende Ereignisse und Rituale. Dadurch, dass



Selbsterfahrungs-Workshop in Krylovo

Behinderten z.T. das Gehirn fehlt, gestaltet sich ihre Lebensqualität über Empfindungen. Reize anzubieten, ist deshalb sehr wichtig. Und in diesem Fall sind sie auf uns angewiesen, dass wir es für sie tun.

Herr Kampe trainierte mit uns unsere Sinne. Wir durften Düfte erraten, Gegenstände mit geschlossenen Augen ertasten, vertrauensvoll uns durch einen Hindernisparcour führen lassen sowie autogenes Training erleben.

Meiner Meinung nach war diese Sensibilisierung mit Herrn Kampe ein beruhigender Gegensatz zu unseren anderen Begegnungen und Terminen in Kaliningrad. Und doch war es nicht nur ein „Selbsterfahrungskurs“. Im Hintergrund unserer Begegnung war ganz deutlich zu lesen: Wir begegnen hier einem „Problem“ in der Gesellschaft - nicht nur in der russischen.

Im Anschluss war ein Besuch bei den Kindern geplant. Wir verteilten unsere Bonbons, Kleidung und anderen Geschenke und warfen damit einen Blick in die Räumlichkeiten. Wie leben die Kinder hier wirklich? Für mich war es sehr erschütternd zu sehen, wie die Kinder in den Räumlichkeiten nach Liebe und Aufmerksamkeit schreien. Eine Offenheit – ohne Grenzen kam mir entgegen. Hände, die sich recken. Viel Freude ist an diesem Ort zu finden, aber auch so viel Leid.

5. Tag – 26. Mai 2006

TAGESBERICHT VON ELISABETH PRENZEL UND NICO LELANSKY

Der Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück. Für den Vormittag stand der Besuch der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde Kaliningrads, der „Auferstehungskirche“, auf dem Programm. Sie ist eine Gliedkirche der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland und anderen Staaten (ELKRAS). Ein Pfarrer der Gemeinde stand uns Rede und Antwort. Themen des Gesprächs waren die Arbeit, Probleme und Perspektiven der dortigen evangelisch-lutherischen Kirche.

Im Kaliningrader Gebiet gibt es inzwischen 46 evangelisch-lutherische Kirchgemeinden. Sie werden von insgesamt sieben einheimischen Pfarrern und Probst Osterwald betreut. Jeder Pfarrer hat sich also um sechs bis acht Gemeinden zu kümmern. Der Gottesdienst wird aller zwei Wochen gefeiert, in zwei bis drei Gemeinden findet er sogar wöchentlich statt. Zu 2/3 werden die Gottesdienste in der Woche gefeiert.

Die Auferstehungskirche ist die größte des Gebiets. Ihr gehören 600 Gemeindeglieder an. Am sonntäglichen Gottesdienst nehmen circa 150 Personen teil. Viele der Gemeindeglieder sind Aussiedler.

Der Gottesdienst wird entweder auf Russisch abgehalten oder zweisprachig: Russisch und Deutsch. In der Auferstehungskirche wird der Gottesdienst sogar auf Deutsch mit Simultanübersetzung gefeiert.



In der Auferstehungskirche

Die kleineren Gemeinden (Dorfgemeinden) setzen sich meist nur aus fünf bis acht Personen zusammen. Die Gottesdienste finden – abgesehen von einigen Ausnahmen – immer in den Wohnungen der Gemeindeglieder statt. Gemeindearbeit neben den Predigten gibt es allerdings nur in den Städten. Im gesamten Gebiet existieren etwa fünf bis zehn evangelisch-lutherische Jugendgruppen. In manchen Gemeinden werden auch Kindergottesdienste angeboten. Etwa 50 Prozent der Gemeinden pflegen partnerschaftliche Kontakte zu deutschen Gemeinden.

Um keinen Streit mit anderen christlichen Konfessionen zu provozieren, missioniert die evangelisch-lutherische Kirche nicht aktiv. Zudem herrscht unter der Bevölkerung die Meinung vor, dass die Konfession ein „deutscher Glaube“ sei.

Die evangelisch-lutherische Kirche wird von der russischen Förderung nicht unterstützt. Orthodoxe Kirchen werden hingegen zu einem großen Teil vom Staat finanziert. Die evangelisch-lutherischen Pfarrer im Kaliningrader Gebiet werden von der Nordelbischen Kirche in Deutschland bezahlt und zudem mit Spenden des Gustav-Adolf-Werks unterstützt. Die Auferstehungskirche wurde im Zeitraum von 1996 bis 1999 mit Mitteln der Evangelischen Kirche der Union (Berlin), des Gustav-Adolf-Werks und dank vieler Spenden aus Deutschland erbaut.

Einem glücklichen Umstand hatten wir bei unserem Besuch auch die Begegnung mit Elvira Sykora in der Auferstehungskirche zu verdanken. Sie ist eine von acht heute noch lebenden Frauen, welche von 1945 an, trotz der 1947 eingeleiteten Vertreibung der verbliebenen Deutschen, unter litauischer Staatsbürgerschaft (bis 1990) im Kaliningrader Gebiet lebt. Mit ihr vereinbarten wir ein Zeitzeugengespräch für den folgenden Tag und waren sehr dankbar dafür, dass sie dies uns so kurzfristig ermöglichen konnte.

Im Anschluss an das Gespräch mit dem Pfarrer hielt uns die russische Studentin Lisa einen Vortrag über das 750-jährige Stadtjubiläum im vergangenen Jahr und die ersten Jahre der Besiedlung des Königsberger Gebiets nach dem ersten Weltkrieg.

Anschließend liefen wir – leider hatte es inzwischen begonnen zu regnen und zu hageln(!) - zum Café „Moskva“ um uns dort ein drei-gängiges Mittagessen schmecken zu lassen.

Nach dem Mittagessen stand der Nachmittag unter dem Thema „Industrie im Kaliningrader Gebiet“. Hierzu ging es zur „RUSSLAND Automotive GRAMMER KALININGRAD GmbH“. Dieses russische Tochterunternehmen der deutschen GRAMMER AG, eine Zulieferfirma der Fahrzeugindustrie, die sich auf die Entwicklung und Herstellung von



In den Fertigungsräumen der GRAMMER AG

Fahrer- und Passagiersitzen sowie auf Komponenten und Systeme für die Pkw-Innenausstattung spezialisiert hat, vernäht die gelieferten Zuschnitte verschiedener Automobilfirmen zu Kopfstützenbezügen und zu PKW-Innenarmlehnen.

Während unserer dortigen Werksführung bekamen wir nicht nur einen Einblick in die verschiedenen Arbeitsabläufe des russischen Werks und des GRAMMER-Konzerns, sondern konnten uns vielmehr selbst ein Bild von den tatsächlichen Arbeitsbedingungen machen. Die beiden Mitarbeiterinnen, die uns betreuten, beantworteten darüber hinaus unsere Fragen zum russischen Wirtschafts- und Arbeitsalltag, aber auch zu Vor- und Nachteilen der unternehmerischen Tätigkeit im Kaliningrader Gebiet.



Blick ins modernisierte Stadtzentrum

Die sich an die Werksbesichtigung anschließende Zeit stand zur freien Verfügung der Teilnehmer. Während der größere Teil der Gruppe mit einigen russischen Seminarteilnehmern das Museum für Geschichte und Kunst besuchte, spazierten andere noch ein wenig durch die Stadt, um das bis dahin entstandene Bild abzurunden.

Am Abend – dem letzten unseres Austauschs in Kaliningrad – trafen sich alle im Wohnheim wieder, um gemeinsam zu Abend zu essen, unsere gewonnenen Eindrücke auszutauschen und die für alle gleichermaßen spannende Woche auszuwerten. Dabei nutzen die deutschen und polnischen Teilnehmer auch die Gelegenheit, sich bei den russischen Studenten für ihre Gastfreundlichkeit und Mühe, ihre Stadt und ihr Land in so kurzer Zeit näher zu bringen, zu bedanken.

Die gelungene Zeit in Kaliningrad ließen wir dann bis in die Morgenstunden in einer Diskothek gemeinsam ausklingen.

6. Tag – 27. Mai 2006

TAGESBERICHT VON ANDRÉ RUDOLPH



Auf dem Weg zum Bahnhof

Das gemeinsame Frühstück im Wohnheim nutzten wir gemeinsam mit den polnischen Teilnehmern zu einer ersten Auswertung der im Laufe der Woche gewonnenen Eindrücke. Anschließend stand die erste Verabschiedung des Tages an, da sich die Polen bereits vor uns per Bus auf den Heimweg machen mussten. Die deutschen Teilnehmer nutzen die

verbleibende Zeit bis zur Abfahrt des Zuges für individuelle Ausflüge.

Gemeinsam mit den russischen Bekannten ging es zu interessanten Orten der Stadt, für die im gemeinsamen Programm leider zu wenig Zeit gewesen war: Bernstein-Museum, Kunsthistorisches Museum der Stadt (mit Räumen zur Umwelt, zur Geschichte der Stadt, ...), Lasch-Bunker (Museum im Bunker der



Deutsche und russische Teilnehmer beim Abschied

deutschen Generäle während der Schlacht um Königsberg), ... Letzte Erinnerungsfotos wurden geschossen und auch das eine oder andere Souvenir fand seinen Weg ins Gepäck. Um 17:45 hieß es schließlich, sich auch von den russischen Teilnehmern zu verabschieden, die uns ihre Stadt nicht nur im offiziellen Programm, sondern auch in vielen individuellen Gesprächen und Anekdoten näher gebracht hatten.

EuropaExpress Kaliningrad-Olsztyn-Dresden

Sachbericht Dresden

Bericht von Alexej Moskaljuk, russische und polnische Studenten

1. Tag - 24. August 2006

Die Sonne schien und es war sehr warm, als wir aus Berliner Zug in Dresden ausgestiegen sind. Die Dresdner Teilnehmer warteten bereits am Bahnsteig auf uns. Überall in der Stadt wurde renoviert und gebaut. Selbst der Dresden Hbf war eine einzige Baustelle.

Wir waren 12 Studenten aus Kaliningrad und 4 von uns waren zum ersten Mal in Deutschland. Außerdem waren noch 5 Polnische Studenten aus Olsztyn dabei. Nach einem sehr freundlichen Empfang der Dresdner Studenten und dem Bezug der Unterkünfte in unserer Jugendherberge ging unsere Gruppe gemeinsam über den Postplatz und dann weiter in den Sächsischen Landtag. Dort wartete schon das Mittagessen auf uns! Es gab viele sächsische Spezialitäten zur Auswahl. Hierbei kamen uns natürlich die deutschen Studenten zur Hilfe und gaben uns Orientierung in der deutschen Eß- und Trinkkultur. Sie zeigten hervorragende Kenntnisse in eigener Küche!

Nach dem Essen, das allen sehr geschmeckt hat, erhielten wir eine Führung durch den neuen Landtag Sachsens. Anschließend hatten wir ein Gespräch mit den Abgeordneten Morlok und Herbst. Sie haben uns viel Neues und Interessantes über Landtag, Landtagswahlen und Landtagstätigkeit erzählt. Vor allem ihre Ausführungen über die deutsche Bildungsreform und die besondere Stellung Sachsens in einer vergrößerten EU stießen auf besonderes Interesse. Danach hatten wir ein Treffen im Kraszewski-Museum. Die Leiterin machte uns insbesondere auf die langjährige polnische und sächsische Zusammenarbeit und Geschichte aufmerksam. Danach haben wir alle gemeinsam Bigos und andere polnische Spezialitäten gegessen. Die uns allen sehr gut geschmeckt haben. Später sind wir dann noch alle gemeinsam durch Kneipen und Diskos in der Dresdner Neustadt gezogen. Wir waren sogar in einer Disko, wo russische Lieder gespielt wurden – das hat uns doch alle sehr überrascht.

2. Tag – 26. August 2006

Ganz früh am Morgen haben wir gefrühstückt und sind nach Königstein auf die Festung gefahren. Das ist eine große Burg, die auch als Gefängnis diente. Später sind wir weiter nach Rathen in die Sächsische Schweiz gefahren. Das war sehr interessant. Wir haben gemerkt, dass die Sächsische Schweiz und der Nationalpark „Kurische Nehrung“ sehr ähnlich sind - beide verfügen über eine riesige Geschichte, sehen beide schön aus. Als wir es mit der Fähre über die Elbe geschafft hatten, trafen wir einen Mitarbeiter des Nationalparks Sächsische Schweiz.

Er hat uns die ganze Zeit geführt und verschiedene interessante Orte gezeigt. Dabei erhielten wir nicht nur Informationen über Flora und Fauna sondern konnten uns anhand verschiedener Projekte über sächsische und tschechische Kooperationen im Umweltbereich informieren. Aber besonders hat uns



natürlich die Bastei und die Schwedischen Löcher eine imposante Felsformation gefallen.

Danach waren wir am Amselsee nahe der Felsenbühne. Dort haben wir gepadelt, sogar auch einen Wettkampf gemacht. In der Felsenbühne haben wir uns bei viel Regen den Freischütz

angeschaut. Als wir wieder nach Dresden kamen, waren wir alle sehr müde und gingen schnell schlafen. Als wir wieder nach Dresden kamen, erwartete uns schon eine junge Dresdner Abgeordnete aus dem Dresdner Stadtparlament. Sie hat uns viel über Probleme in der Sozial- und Jugendarbeit berichtet und war sehr an Informationen über Abgeordnete in Kaliningrad und deren Arbeitsweise interessiert. Sogar hat sie über Schöffendarbeit beim Jugendgericht erzählt. Spät abends sind alle gemeinsam zu einer Disko gegangen. Dort war eine Party von 70- und 80er Jahren.

3. Tag – 27. August 2006

Der dritte Tag unseres Aufenthalts begann mit viel Laufen. Wir mussten zu Fuß von der Jugendherberge nach Dresden-Plauen in 20 Minuten laufen. Na ja wir hatten leider verschlafen und mussten jetzt natürlich die verloren gegangene Zeit wiederaufholen. Dort haben wir uns mit ehemaligen Ostpreußenbewohnern getroffen. Die älteren Menschen haben uns zuerst über ihr Leben in Ostpreußen und ihre Flucht erzählt. Das war sehr interessant. Wir haben zum Beispiel gefragt, wie es mit den russischen Umsiedlern war, ob die Menschen sich gut verstanden haben.

„Ja“, sagte eine Frau, „die russischen Umsiedler waren in der selben Lage wie wir. Wir haben uns gegenseitig geholfen. Das waren einfache Leute. Kein Hass haben wir gefühlt, obwohl es doch eigentlich ganz verständlich wäre, wenn es diesen gegeben hätte.“

Danach haben wir gemeinsam auch die heutigen Probleme Kaliningrads/Königsbergs besprochen. Zum Beispiel, die Frage, wie die Stadt jetzt heißen soll. Es waren einige von uns, die sie wieder als Königsberg bezeichnen wollen, die anderen waren dagegen. Eine Frau aus dem ehemaligen Königsberg sagte: „Es ist bedauerlich, aber es ist so. Königsberg gibt es nicht mehr. Er bleibt nur Geschichte. Aber, ich weiß, dass z.B. in Finnland einige Städte doppelt genannt werden.“ „Der Name spielt keine Rolle, - sagte die andere Frau - Hauptsache ist, was für Menschen dort wohnen.“ So interessant war unser

Treffen mit ehemaligen Ostpreußen.

Dann haben wir unser Seminar angefangen. Wir sollten zuerst eine Art soziologische Umfrage machen, dann haben wir Gruppen gebildet. Jede Gruppe sollte ein Bereich vorbereiten. Zum Beispiel Politik, Familie u.s.w.. Wir haben alles durch unsere



„Kunst“ dargestellt. Die Fragen waren ziemlich schwer und betrafen jeden Studenten, aber alle haben voll und ehrlich geantwortet.

Dann sind wir in die Galerie „Alte Meister“ gefahren. Eine Frau, die sehr gut Russisch sprach führte uns durch die prachtvolle Ausstellung. Die Dresdner Galerie kennt in Russland jeder! Es ist sehr „merkwürdig“, wie die Galerie aufgebaut ist. Verschiedene Farbe, in der die Wände gestrichen sind, bedeuten verschiedene Länder. Abends, erwartete uns schon ein junger Dresdner Abgeordneter aus dem Dresdner Stadtparlament. Er hat uns viel über Probleme in der Sozial- und Jugendarbeit berichtet und war sehr an Informationen über Abgeordnete in Kaliningrad und deren Arbeitsweise interessiert.

4. Tag – 28. August 2006

Am Montag, dem vorletzten Tag unseres Aufenthaltes haben wir sehr viele verschiedene Veranstaltungen gehabt: Zuerst gab es eine Begegnung mit Herrn Oldenburg-Oldenburger im Sächsischen Wirtschaftsministerium, der uns interessante Information über die Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Sachsen, Böhmen und Niederschlesien, über das Funktionieren des Wirtschaftsministeriums erzählt hat. Es wurden auch viele Fragen von der russischen Seite gestellt, die Oldenburg-Oldenburger sehr zugänglich und inhaltsreich beantwortet hat. Weiter hat unserer Weg



durch die ganze Stadt zur Gläsernen Manufaktur geführt, wir hatten also noch einmal die Gelegenheit, die ganze Schönheit der Stadt und ihrer Architektur zu betrachten. Vor dem Besuch der Manufaktur hat ein russischer Student von TU Dresden, Victor Lapikov, einen Vortrag über die

Studienmöglichkeiten für Ausländer an der TU-Dresden gehalten. Und wir haben dank ihm erfahren, welche Studienmöglichkeiten Ausländer in Deutschland haben, welche Prüfungen abgelegt werden müssen, wie lange das Studium dauert, welche Berufschancen es gibt und viele andere nützliche Details für Studenten.

In der Manufaktur gab es eine spannende Exkursion über die Geschichte, Marketingaspekte und Entwicklungen in der Automobilbranche. Das war eine schöne Möglichkeit für die Kenner der Automobilen die neuesten Modellen anzuschauen. Nach dem Mittagessen haben wir die Dresdener Frauenkirche besichtigt, und viele Eindrücke davon gewonnen: ihre Geschichte ist sehr ungewöhnlich, und man kann sich nur über die Liebe der Buerger zum ihren Stadtsymbol wundern. Den Abschlussabend haben wir am Elbufer verbracht, und das war der letzte, aber der beste gemeinsame Abend der russischen und deutschen Seiten: es waren Grillen, beiderseitige Geschenke und viel warmer Umgang.

Abschied

Am letzten Tag unseres Aufenthalts in Dresden hatten wir ein Treffen mit Frau Schälike (Mitglied der russischen Gemeinde), die uns in die russisch-orthodoxe Kirche zu Dresden eingeladen hatte. Sie teilte uns mit, dass in dieser Kirche die Tochter von Dostoevskij getauft wurde und auch noch viele andere berühmte Russen in Dresden verweilten. Sie hob besonders die Eintracht vieler verschiedener Religionen und Konfessionen in diesem Stadtteil Dresdens hervor. Bis zum Krieg standen hier auch ein englisches und ein amerikanisches Gotteshaus! Alle russischen Studenten waren der Meinung, dass diese Kirche eine große Bedeutung für unsere Geschichte hat. Am Vormittag führten wir schon die Ergebnisse dieser Exkursionsreise in einer Seminarauswertung zusammen. Am Morgen haben wir die von unseren deutschen Freunden angebotene Evaluierung durchgeführt, die aufzeigen sollte, was uns während unseres Zusammentreffens mit den deutschen Jugendlichen gefallen hat, was besser organisiert hätte werden können, und welche wesentlichen Verbesserungen und Veränderungen wir vorschlagen würden. Im Allgemeinen waren wir alle mit den Ergebnissen dieses Projektes zufrieden. Wir haben uns an alle interessantesten Momente des Programms erinnert und es war ein wenig schade, sich von Deutschland zu verabschieden. Wir haben die Adressen und Telefonnummer noch ausgetauscht. Bis zu der Abfahrt des Zuges gab es noch etwas Zeit - wir sind durch die Stadt spazieren gegangen und bummelten durch viele Geschäfte gemacht. Dann sind wir zusammen zum Bahnhof gefahren, haben uns von den deutschen Freunden verabschiedet, versprochen, einander zu schreiben und zu besuchen. Dann haben wir uns in den Zugwagen gesetzt, die Türen wurden zugeschlagen und wir sind in Richtung Berlin abgefahren.

„EuropaExpress Kaliningrad-Olsztyn-Dresden“ 2006, PJR Dresden e.V
Programmablauf – Projektteil Kaliningrad
21.-28. Mai 2006 in Kaliningrad



Sonntag, 21.05.2006

17.45 Uhr - Treff: Hauptbahnhof Dresden
18.05 Uhr - Abfahrt mit dem Zug aus Dresden

Montag, 22.05.2006 Die Stadt Kaliningrad und ihre Bewohner

14.35 Uhr Ankunft in Kaliningrad
Treffen mit den russischen/polnischen Teilnehmern, Fahrt zum Wohnheim

~ 16.00 Uhr gemeinsames Mittagessen („Dikij Djuk“) und Kennenlernen, anschließend:

Stadtrundgang
• vrstl. Königsberger Dom; Bernsteinmuseum, Lasch-Bunker
Referent: Russische Teilnehmer

19.00 Uhr **Kennlernabend** mit den russischen/polnischen Teilnehmern (im Wohnheim)

Dienstag, 23.05.2006 Industrie und Umwelt

08.00 Uhr Frühstück

9.30 Uhr **Die EU und Kaliningrad/
Kulturelle Begegnung zwischen Deutschen, Polen und Russen**
- Polnischer Konsul in Kaliningrad
- Vertreter der polnischen Wirtschaft
- Gesprächsrunde zur wirtschaftlichen und sozialen Situation
Leitung: russische Studenten

11.30 Uhr **Fahrt zur Kurischen Nehrung/Vogelwarte/Wanderdüne Pillkoppen**
• Probleme und Erfahrungen im Naturschutz
• Besichtigung/Vortrag Ornithologische Station Rybatschij
Referent: Dr. Petra Wurst

19.30 Uhr Abendessen (Grillen) auf der Kurischen Nehrung (russische Teilnehmer)

Mittwoch, 24.05.2006 Bildung & Politik im Kaliningrader Gebiet

7.30 Uhr Frühstück

9.00 Uhr **Besuch der FGOU – Staatsuniversität „Immanuel Kant“ (Albertina)**
- Europäische Studien an der FGOU -
Referent: Vera I. Zabotkina (Prorektorin f. int. Beziehungen/FGOU)

11.30 Uhr **Treffen mit dem Deutsch-Klub der Juristischen Fakultät an der RFGOU**
Leitung: Russische Studenten

13.30 Uhr **Besuch der Kaliningrader Gebietsduma / Treffen mit russ. Politikern**
Leitung: Russische Studenten

16.30 Uhr **Die EU und Kaliningrad/
Kulturelle Begegnung zwischen Deutschen, Polen und Russen (im DRH)**
- Vortrag und Diskussion mit Peter Wunsch (Leiter des DRH),
Generalkonsul Dr. Herz (Konsulat der BRD in Kaliningrad),
Vladimir Michailow (AHK/Delegation der dt. Wirtschaft)
- Gesprächsrunde zur wirtschaftlichen und sozialen Situation

Leitung: russische Studenten

19.00 Uhr Abendessen

Donnerstag, 25.05.2006 Sozialarbeit im Kaliningrader Gebiet

08.00 Uhr Frühstück

09.00 Uhr Abfahrt nach Krylovo

10.00 Uhr **Treffen in Krylovo**

- Begrüßung und Hausführung
 - kurze Projektbeschreibung mit PPP
 - Theroretische Anleitung zum Thema „Emotionalität“
- Referent: Carsten de la Porte u.a.,
„Eine Stadt bringt was ins Rollen“ e.V., Karlsruhe

13.00 Uhr Mittagspause

14.30 Uhr Selbsterfahrung mit verschiedenen Übungen (Seilgarten etc), Reflexion

17.00 Uhr Rückfahrt nach Kaliningrad

19.00 Uhr Grillabend (russische Teilnehmer)

Freitag, 26.05.2006 Kaliningrad und die EU-Osterweiterung

08.00 Uhr Frühstück

10.00 Uhr **Gespräch in der Auferstehungskirche** (Prospekt Mira)
Arbeit, Probleme und Perspektiven der evangelischen Kirche in Kaliningrad,
Referent: Pastor Micheilis/Pastor Bathke

evtl. **Kaliningrad/Königsberg 60 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs**
Gespräch mit Zeitzeugen des Großen Vaterländischen Krieges und
Bewohnern der ersten Neusiedlerwelle
Leitung: Russische Studenten

anschließend Mittagessen („Moskva“)

14.00 Uhr **Besichtigung einer Firma im Gebiet – GRAMMER AG (angefragt)**
Referent: n.n.

19.00 Uhr **Abschiedsabend**

Samstag, 27.05.2006

vormittags: Frühstück, gruppeninterne Diskussion/Auswertung

16.00 Uhr Abfahrt der polnischen Teilnehmer nach Olsztyn

16.45 Uhr *Treff: Kaliningrader Südbahnhof*

17.45 Uhr Abfahrt mit dem Zug nach Dresden

Sonntag, 28.05.2006

vormittags: Ankunft in Dresden (11.53 Uhr, Hbf.)

- kurzfristige Änderungen am Programmablauf sind möglich! -

EuropaExpress Kaliningrad-Olsztyn-Dresden

- Jugend gestaltet Europa -

Internationaler Jugendaustausch zwischen Kaliningrad-Olsztyn-Dresden

Politischer Jugendring Dresden e. V.

für junge Erwachsene aus Dresden (12TN), Kaliningrad (11 TN) und Olsztyn (5 TN)

vom 24. bis 30. August 2006 in Dresden

Programm (Änderungen vorbehalten)

Donnerstag, 24.08.2006

Abfahrt mit dem Zug aus Kaliningrad (Abfahrt ca. 18.40 Moskauer Zeit) bzw. Elblag (20.24 Uhr
Polnischer Zeit)

Freitag, 25. 08. 2006

Politik, Bildung und Geschichte

- | | |
|-------------------|--|
| bis 09.53 Uhr | Anreise und Empfang der Teilnehmer (Dresden Hbf.) |
| bis 12.00 Uhr | Fahrt zur Jugendherberge, Check-In und Fußweg zum Sächs. Landtag |
| 12.00 – 13.30 Uhr | Ankunft/Begrüßung/Mittagessen im Sächsischen Landtag
Referenten: Sven Morlok (MdL), Torsten Herbst (MdL) |
| 13.45 – 14.45 Uhr | Informationen zum Landtag (Führung) |
| 15.00 – 16.30 Uhr | Gespräch in der FDP- Fraktion
Thema: Abgeordnete im Sächsischen Landtag – Inhalte, Prozesse und Strukturen in der Politik
Referenten: Torsten Herbst (MdL), Sven Morlok (MdL) |
| 16.30 – 17.00 Uhr | Rückfahrt zur Jugendherberge |
| 19.00 | Vortrag mit Diskussion
„Sachsen und Polen“
Referentin: MA Kraszewski Museum (Nordstraße 28, 01099 Dresden)
anschliessend: Abendessen |

Samstag, 26. 08. 2006

Umweltschutz und Kultur in Sachsen

- | | |
|-------------------|--|
| 07.00 – 07.30 Uhr | Frühstück |
| 7.45 Uhr | Treffen zur Abfahrt nach Königstein (am S-Bahnhof Dresden-Freiberger Str.
Ankunft in Königstein Sächsische Schweiz 8.41 Uhr; Zustieg am DD-Hbf 8.00
Uhr möglich) |
| 08.41 – 11.30 Uhr | Besichtigung der Festung Königstein |
| 12.00 – 14.00 Uhr | Mittagessen |

15.00 – 18.00 Uhr	Exkursion im Nationalpark Sächsische Schweiz Themen: Grenzüberschreitender Umweltschutz in der Euroregion Elbe/Labe im Rahmen der Osterweiterung der EU. Referent und Leitung: Jens Posthoff, Ranger Nationalpark Sächs. Schweiz,
18.00 Uhr	Eingang Felsenbühne Rathen/Amselsee: Picknick (Lunchpakete)
19.00 Uhr	Felsenbühne Rathen Aufführung „Der Freischütz“
<i>anschließend</i>	Rückfahrt nach Dresden (ca. 22.00 Uhr)

Sonntag, 27. 08. 2006

Gesellschaft und Geschichte

08.00 – 09.00 Uhr	Frühstück
09.00 – 10.00 Uhr	Fahrt zum Politischen Jugendring Dresden e.V. (Reckestr.1 01187 Dresden)
10.00 – 12.00 Uhr	Diskussionsrunde Thema: Zeitgeschichte: 61 Jahre Kriegsende - Verhältnis zwischen Deutschen und Russen – Gestern und Heute Gespräch mit Zeitzeugen beim PJR-Dresden e.V. Moderation: Dresdner Teilnehmer
12.00 – 14.15 Uhr	Mittagsseminar (dazwischen Mittagessen von 13.00 – 13.30 Uhr) Einführung und Diskussion Thema: Perspektiven/Zukunft für polnische, russische und deutsche Jugendliche Moderation: Dresdner Teilnehmer
14.15 – 14.30 Uhr	Fahrt zum Albertinum
14.30 – 17.00 Uhr	Vortrag mit Besichtigung der „Alten Meister“/Albertinum Thema: Die kulturgeschichtliche Bedeutung Dresdens Leitung: MA Staatliche Kunstsammlungen (Oder Festumzug)
17.00 – 19.00 Uhr	Problemorientiertes Lernen durch Politik vor Ort: Thema: Dresdner berichten über ihre Stadt Auf den Spuren historischer Wurzeln und Besichtigung kultureller und geschichtlicher Sehenswürdigkeiten: u. a.: Residenzschloss u. Zwinger Leitung: Dresdner Teilnehmer
20.00 – 21.00 Uhr	Vortrag und Gesprächsabend, Abendessen im Waldschlösschen Thema: Jugendpolitik in Dresden Referentin: Patrick Schreiber, Stadtrat, Dresden Moderation: Stefan Großmann

Montag, 28. 08. 2006

Wirtschaft, Politik, Bildung, Religion und Kultur in Dresden

08.00 – 08.30 Uhr	Frühstück
08.30 – 09.30 Uhr	Fahrt zur Wirtschaftsförderung Sachsen, Bertolt-Brecht-Str. 22

09.30 – 11.00 Uhr	Vortrag mit Diskussion Thema: Auswirkung der EU-Osterweiterung auf Sachsen, Böhmen und Niederschlesien – Möglichkeiten der Kooperation mit den grenznahen Regionen in den neuen EU-Staaten Referent: Herr Oldenburg-Oldenburger, MA Sächs. Wirtschaftsministerium, Dr. Kurt Lehmann, Steffen Barth (Wirtschaftsförderung Sachsen) (angefragt)
11.00 – 11.30 Uhr	Fahrt zur Gläsernen Manufaktur
11.30 – 14.00 Uhr	Vortrag mit Diskussion und Besichtigung Thema: Das Auto – Motor der deutschen Wirtschaft. Marketingaspekte, historischer Abriss, Entwicklung in der Automobilbranche Referent: Mitarbeiter VW-Werk anschliessend Mittagessen (Lunchpakete)
14.30 – 15.00 Uhr	Fahrt zum Leibnitz Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden
15.00 – 17.00 Uhr	Leibnitz Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden Thema: „ Förderung der Deutschen Wissenschaft “ Referent: Finanzvorstand Rolf Pfrengle
<i>anschließend</i>	Fahrt zur Dresdner Frauenkirche
18.00 – 20.00 Uhr	Besichtigung der Dresdner Frauenkirche Thema: Aufbau Königsberger und Dresdner Dom im Vergleich – Zentrale Bauwerke als „Identitätsstiftende Elemente“ einer Stadt Referent: Jost Hasselborn
20.00 Uhr	Abschlussabend am Elbufer (Grillabend)

Dienstag, 29. 08. 2006

08.00 – 09.00 Uhr	Frühstück
09.00 – 10.30 Uhr	Seminarauswertung, Zusammenfassung und Fazit Leitung: Stefan Großmann
10.30 – 11.00 Uhr	Fahrt zur russisch-orthodoxen Kirche
11.00 – 12.00 Uhr	Vortrag mit Diskussion und Besichtigung Thema: Dresden – Zentrum russischer Emigration über Jahrhunderte Referent: Erzpriester Dawidow, Dresden
12.30 – 16.30 Uhr	Freizeit, Check-out Jugendherberge
17.30 Uhr	Verabschiedung der russischen und polnischen Teilnehmer (Dresden Hbf.) 18.03 Uhr Abreise der TN (Ankunft der Teilnehmer in Kaliningrad am 30. 08. 2006, ca. 15.33 Uhr Moskauer Zeit, Ankunft Polnische Teilnehmer in Elblag ca. 10.09 Uhr Polnische Zeit)